

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Nr. 123.

Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 M 25 &



Insertionspreis

der 6-gespaltenen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
auswärtiger Preis 15 &. — Reklamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

113.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knauf in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 25. September 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Über 12 Milliarden Kriegsanleihe gezeichnet.

Der dritte finanzielle Sieg.

Die gewagtesten Hoffnungen, die man für das Ergebnis der dritten Kriegsanleihe gehegt hat, haben sich erfüllt:

Wie wir von maßgebender Stelle hören, haben die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe die Höhe von 12 Milliarden Mark etwas überschritten.

Einzelne kleine Nachzügler, die das Resultat jedoch wesentlich beeinflussen dürften, stehen noch aus.

Wenn irgend etwas dem einmütigen Vertrauen der Schichten des deutschen Volkes auf den Sieg Deutschlands in diesem großen Völkerringen und den allgemeinen Eifer zur Durchführung des Krieges nachzutreiben belutragenden Ausbruch verleihen kann, so ist es das glänzende Resultat dieser dritten Kriegsanleihe, wodurch dem Reiche von neuem reichliche Mittel zur Kriegführung zur Verfügung gestellt worden sind. Der bisherige Erfolg unserer Truppen steht dieser dritte finanzielle Sieg würdig zur Seite. Hieran mag natürlich England erkennen, daß der Born, aus dem unsere silbernen Kugeln rollen, noch recht ergiebig und nicht zu erschöpfen ist, es mag daraus erkennen, daß es seine Hoffnung auf seine letzte Milliarde getrotzt haben tragen kann. Deutschland braucht nicht wie der Dreiverband in Amerika um finanzielle Hilfe zu bitten. Aus eigener Kraft gewährt das deutsche Volk dem Reiche die Mittel, die zur Sicherung seines Vaterlandes, zur glücklichen Durchführung des ihm aufgegebenen Riesenkampfes nötig sind.

Auf die dritte Kriegsanleihe sind drei Milliarden Mark mehr gezeichnet worden als auf die zweite. Auf die erste Kriegsanleihe, deren Zeichnung am 19. September 1914 geschlossen worden ist, wurden 4400 Millionen Mark gezeichnet.

Nach einer späteren amtlichen Meldung haben die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe eine Summe von zwölf Milliarden und dreißig Millionen Mark erreicht. Es stehen indessen noch einige kleine Teilerlöse aus.

Wunsch des Kaisers zum Erfolge der Kriegsanleihe. Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichskanzlers Dr. Helfferich auf die Meldung über den Erfolg der dritten Kriegsanleihe ein Glückwunschtelegramm geschickt, in dem es heißt: Das deutsche Volk hat im Vertrauen auf die eigene Kraft, damit dem Feinde der ganzen Welt bekundet, daß es auch ferner wie ein Mann einmütig zusammensteht in dem durchschüttelten Atrium der durch freibewilligen Ueberfall und aufgezogenen Atrium bis zum siegreichen Ende durchzuführen und die Sicherheit und Freiheit des Vaterlandes jedes Mögliche Opfer an Gut und Blut freudig darzubringen.

deutsche Presse über den glänzenden Anleiherfolg. Von den Begleitworten, mit denen deutsche Blätter das Zeichnungsergebnis begrüßen, seien hier einige hervorgehoben. Wir beschränken uns dabei auf die Berliner Presse:

Der „Berliner Volk.-Anz.“ schreibt: Nach sechzig Kriegswochen eine so triumphale Bekräftigung des Glaubens an den Sieg und des Willens zum Sieg! Anders ist das Aufgebot aller Völkereifer zur Ueberwindung der Kriegsanleihen aufzufassen. Die Millionen haben sich zu den Zeichnungslisten ebenso eifrig gedrängt, wie die Hunderttausende. Die Aktiengesellschaft und der Kapitalist haben kein stärkeres Pflichtempfinden, wie der kleine Handwerker und die Mäntelwäckerin. Es ist ein Zeichen der Volkswille, der dem Vaterlande die Waffe des Geldes, dem Feinde die ruhige Ueberlegenheit des wahrhaftigen entgegenbringt. Als ob ganz Deutschland sich gegen die erlogenen Zweifel an seiner wirtschaftlichen Kraft hätte bündelt! Das Riesenvermögen, das sich für die Kriegsanleihen in Bewegung gesetzt hat — im ganzen 12 Milliarden — ist ein Zeugnis der kriegerischen Bereitschaft des Volkes. Einer Bereitschaft, die durch die Länge der Zeit nicht geschwächt, sondern gestärkt worden ist. Mit den Erträgen der Kriegsanleihen, die immer höher werden, wird den Feinden zweierlei gesagt: erstens, daß die deutsche Wirtschaft mit den Lebensbedingungen des Feindes sehr gut auszukommen versteht, zweitens, daß sie lange nicht die letzte Milliarde hingegeben hat.

Die „Tägl. Rundschau“ widmet dem Erfolg der Kriegsanleihe u. a. folgende Worte:

Zwölf Milliarden! Das ist ein Betrag, so gewaltig, wie er noch nie zuvor von irgendeiner Nation aus eigenen Kräften für vaterländische Zwecke aufgebracht worden ist, und die Gesamtsumme der drei Kriegsanleihen, 25 550 Mill. Mark, die binnen Jahresfrist vom deutschen Volke der Reichsregierung zur Verfügung gestellt ist, steht beispiellos in der Finanzgeschichte aller Länder da und wird auch ihresgleichen kaum wieder finden. Die Möglichkeit, auch für die dritte Kriegsanleihe so riesige Mittel auszubringen, haben unsere Feinde uns selbst geschaffen. Durch die Unterbindung der ausländischen Zufuhren waren wir bei unseren Kriegsausgaben auf uns selbst angewiesen. Die für Kriegszwecke ausgegebenen Gelder blieben im Lande, der Erlös der ersten Anleihe kam der Zeichnung der zweiten Anleihe und alsdann wieder das Geld aus der zweiten Anleihe der Zeichnung auf die dritte Anleihe zufließen.

Eine „Lebende Masse des kleinen Kapitals“ nennt die „Post“ den Andrang von Zeichnern, der bei den Sparkassen beobachtet wurde.

Das „Berl. Tageblatt“ schließt seine dem Milliardenfieg gewidmeten Artikel mit folgenden Worten:

Es war für jeden Deutschen einfach selbstverständlich, daß er sein ganzes verfügbares Geld zur Zeichnung beisteuerte. Die Tatsache, daß dies bei anderen Völkern nicht so war, hat nicht zum geringsten Teile dazu beigetragen, daß deren Erfolge in der Geldbeschaffung hinter den deutschen zurückgeblieben sind.

Die „Germania“ beginnt ihre Ausführungen mit folgenden Sätzen:

Das erste Gefühl angesichts dieser erfreulichen Meldung ist das, ein donnerndes Hurra auszustößen und den Wunsch anzufügen: Flagen heraus! Denn der errungene Sieg ist es wert. In vollstem Maße hat sich erfüllt, was erst an dieser Stelle stehen gesagt wurde, daß Deutschlands Finanzkraft nach der Ansicht selbst sachverständiger Ausländer die Frankreichs und Englands erreicht, ja überflügelt hat. Was England, das angeblich finanziell unerschöpfliche, vor wenigen Monaten mit Mühe und Not, mit den kühnsten und kühnsten Finanzoperationen erreicht hatte, genau diese Summe, nein, noch ein kleines Stück mehr, hat das deutsche Volk dem Vaterlande freiwillig gegeben!

Die „Deutsche Tageszeitung“ schildert in einem längeren Artikel den einfachen und klaren Vorgang unseres Wirtschaftslebens, dem wir den Erfolg der Kriegsanleihen verdanken: Das deutsche Volk, gewaltig an Wirtschaftskraft, namentlich auch an barem Kapital gewachsen, stellt dem Reiche sein Kapital vertrauensvoll für die Kriegführung zur Verfügung; und das Reich gibt ihm den größten Teil dieser Summen in Gestalt von Gehältern, Löhnen und Materialzahlungen wieder zurück, so daß dieser Kreislauf immer von neuem beginnen kann. Hieran antwortend schreibt das Blatt:

Klar aus der Hand aber liegt, daß wir bei aller Flexibilität unseres Wirtschaftssystems zu einem solchen Kreislauf des Kapitals und damit zu solchen Leistungen nicht imstande wären, wenn unsere Gegner uns nicht den Vorrat getan hätten, Deutschland nahezu völlig von der Weltwirtschaft abzuschneiden. Dadurch vor allem bleibt alles Geld, aller Arbeitsverdienst im eigenen Lande und beträgt uns zur Ausbringung immer neuer Milliarden für den Krieg, während unsere Gegner Milliarden um Milliarden in das neutrale Ausland schleppen müssen, um den Krieg fortzuführen zu können. So ist also der englische Auswanderungsplan dem deutschen Wirtschaftssystem ganz ausgehnet bekommen, so springen Englands „silberne Kugeln“, die Deutschland vernichten sollten, auf den Schützen zurück!

Der deutsche Schlachtenbericht.

Siegreiches Vordringen der Armee Prinz Leopold.

Der Große Hauptquartier, 24. September. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Artillerie- und Fliegeraktivität auf der ganzen Front steigerte sich im Laufe des gestrigen Tages.

Ein südlich des Kanals von La Bassée angelegter Angriff weicher und farbiger Engländer scheiterte bereits in unserer Artilleriefeuer.

An der Küste wurde ein englisches Flugzeug abgeschossen. Der Führer ist gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Südwestlich von Lennewaden sind die Orte Rofe und St. Agge, die vorübergehend geräumt waren, wiedergewonnen. Vor Danaburg wurden nordöstlich von Smelina weitere russische Stellungen gestürmt und dabei etwa 1000 Gefangene gemacht. Unsere bei Wilesta in der Platte der zurückgehenden Russen befindlichen Kräfte stehen in hartnäckigem Kampfe. Starke russische Angriffe hatten an einer Stelle vorübergehend Erfolg; dabei gingen mehrere Geschütze, deren Bedienung bis zuletzt ausharrte, verloren. Die dem weichenben Geener scharf nachdrängende Front

hat die Linie Solch-Olschany-Traby-Jusze Nowogrod überschritten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Widerstand des Feindes ist auf der ganzen Front gebrochen. In der Verfolgung ist der Serwetich-Abschnitt oberhalb von Koreschtsi sowie der Szegara-Abschnitt nordwestlich von Kraschin erreicht. Weiter südlich fanden noch Kämpfe mit feindlichen Nachhuttruppen statt. Hundert Gefangene und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Wädensen.

Die vorgeschobenen Abteilungen nordöstlich und östlich von Logischin wurden vor einem umfassenden russischen Angriff hinter den Dninsk-Kanal und die Jassolba zurückgenommen. Sie führten dabei zwei Offiziere, hundert Mann Gefangene mit sich.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Die Front gegen Italien steht nach vier Kriegsmontaten fester denn je.

Wien, 23. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

An der Front in Ostgalizien verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Es fanden nur Kämpfe vorgeschobener Abteilungen statt. An der Jkwa und am Styr kam es an mehreren Stellen zu heftigeren Kämpfen. So wurden östlich von Nowo-Pocajew zwei russische Angriffe blutig zurückgeschlagen. Ein feindliches Infanterie-Regiment, das nachts nahe der Jkwa-Mündung über den Styr vorgebrungen war, mußte nach einem von unseren Truppen durchgeführten Gegenangriff unter großen Verlusten auf das Ufer zurückgehen. Unsere bisher östlich der Jkwa befindlichen Abteilungen wurden in die Stellungen am Westufer des Styr zurückgenommen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzraum fanden mehrere kleinere Kämpfe statt. Angriffe schwächerer italienischer Abteilungen im Tonalegebiete, dann nördlich und östlich von Condino wurden abgewiesen. Die Hochflächen von Wiesgereth und Lastraun stehen wieder unter dem Feuer feindlicher schwerer Artillerie. Unsere tapfere Besatzung des Monte Coston, die diesen weit vor unseren Linien gelegenen Grenzberg monatelang gegen einen der Zahl nach bedeutend überlegenen Gegner behauptet hatte, räumte heute früh ihre nun von mehr als zehnfacher Uebermacht angegriffene und fast umschlossene Stellung. Die Artilleriekämpfe im Dolomitengebiete dauern mit großer Heftigkeit fort. An der Rätischer Front versuchte vorgestern Abend eine Alpinabteilung am Monte Peralba durchzubrechen; sie wurde mit Verlusten heruntergeworfen. An der südländischen Front beschränkt sich die Tätigkeit unserer Truppen auf Geschützfeuer und einige erfolgreiche Unternehmungen des Stellungskrieges. — Heute läuft der vierte Monat des Krieges gegen Italien ab. Der Feind raste sich in diesem Monat zu keiner Kampfhandlung großen Stils auf, sondern führte nur gegen einzelne Abschnitte Angriffe mit Kräften bis zur Stärke mehrerer Infanterie-Divisionen. Alles vergebens; unsere Front steht fester denn je.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Döcker, Reichsmarschallentum.

Erfolgreiche russische Angriffe in Wolhynien.

Wien, 24. September. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Im Nordost trat gestern keine Veränderung ein. Während in Ostgalizien Ruhe herrschte, kam es im Raum von Nowo-Alexinec und an der unteren Jkwa zu heftigen Kämpfen. In dem erwähnten Abschnitt griffen die Russen unter starkem Artillerieaufgebot elf Glieder tief unsere Linie an. Sie wurden überall unter den schwersten Verlusten zurückgeworfen, worauf ihnen unsere im Gegenangriff nachdrängenden Truppen noch eine Höhenstellung entzogen. Eine russische Batterie wurde durch unser Artilleriefeuer zerstört. Bei Radosin fielen auf dem verhältnismäßig engen Gefechtsfeld 11 Offiziere und 300 Mann in unsere Hände. Auch die Uebergangsversuche des Feindes über die untere Jkwa scheiterten. In der Gegend nordwestlich von Kossi am Styr vertrieb unsere Kavallerie den Feind aus einigen Ortschaften. Die in Litauen kämpfenden österreichisch-ungarischen Kräfte haben in der Verfolgung des Gegners weiteren Raum gewonnen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Westfront vertrieben unsere Landeskräfte die feindlichen Alpin von der Albiolo-Süße (nördlich des Tonalepasses). Auf der Hochfläche von Wiesgereth wurde ein Angriff einiger italienischer Kompagnien auf den Duror (nordwestlich des Coston) abgewiesen. Etwa 1000 Italiener, die sich auf den Osthängen des

Monte Piano gegen unsere Stellungen in Bewegung setzten, wurden durch Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen. Am Ränthner Grenzgebiet schickte ein feindlicher Anmarschversuch auf die Gellon-Erhöhe (östlich des Bladenpases). An der küstentländischen Front kam es gestern nur zu Geschützschüssen. Die Gesamtlage ist unverändert.

Erdöllicher Kriegsschauplatz.

In Skiddon verlief der gestrige Tag ohne wesentliche Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Doerfer, Feldmarschallsleutnant.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Das bedrohte Dünaburg.

11: Aus Kopenhagen wird dem „Berl. Vol.-Anz.“ gemeldet: Einem Petersburger Telegramm zufolge ist die Bevölkerung Dünaburgs infolge der heftigen Kämpfe in der Nähe der Stadt in höchstem Maße beunruhigt. Ununterbrochen ist Kanonendonner zu hören. Deutsche Flieger erscheinen fast täglich über der Stadt und werfen Bomben ab. In einem einzigen Tage zeigten sich nicht weniger als zehn Flugzeuge und zwei Zeppeline.

Russische Offiziersverluste.

11: Wie die Bukarester Zeitung „Moldawa“ aus schweizerischer Quelle erfährt, haben die Russen im ersten Kriegsjahr 223 271 Offiziere an Toten, Verwundeten und Gefangenen verloren.



Nach dem bevorstehenden bulgarisch-serbischen Krieg. Auf das aus der Karte schraffiert gezeichnete Raion, das im Bukarester Frieden an Serbien fiel, obwohl es vorher Bulgarien zugesprochen worden war, macht die bulgarische Regierung berechnete Ansprüche geltend, die sie gegebenenfalls mit Gewalt durchzusetzen entschlossen ist.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Bericht.

11: Das türkische Hauptquartier meldet unter dem 24. September von der Dardanellenfront: In der Gegend von Anaforta rief unsere Artillerie durch ihr Feuer in den feindlichen Schützengräben vor unserem linken Flügel und am Kap einen Brand hervor, der zwei Stunden dauerte. Bei Art Burnu brachte der Feind in der Nacht zum 21. September eine Mine vor unserem linken Flügel zur Entzündung, die um bedeutenden Schaden anrichtete: Dieser wurde bald ausgebessert. Bei Sedd ul Bahr eröffnete der Feind am 21. September morgens ein heftiges Feuer gegen unseren linken Flügel, das von Bombenwürfen begleitet war. Unsere Artillerie antwortete darauf und brachte die feindliche Artillerie zum Schweigen. Am gleichen Tage vertrieb unsere Flotte drei russische Torpedobootzerstörer vom Typ „Wystry“ von den Küstenthäfen im Schwarzen Meere. Sonst nichts von Bedeutung.

Die Verluste der Australier auf Gallipoli.

11: Der Staatskommissar für Australien in London veröffentlicht über die Verluste der australischen Truppen an den Dardanellen folgende Zahlen: Tot 282 Offiziere, 4322 Mann; verwundet 566 Offiziere, 12 704 Mann; vermisst 32 Offiziere, 1289 Mann; gefangen 2 Offiziere 37 Mann, zusammen 882 Offiziere und 18 352 Mann.

Der Krieg zur See.

Untergang eines russischen U-Boots.

11: Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Petersburg meldet eine Privatnachricht des „Rustojes Sotwo“ den Tod des Kommandanten des russischen Unterseesbootes „Delfin“, Kapitänleutnant Ischikassow, mit der ganzen Besatzung in der Ostsee.

Die deutschen U-Boote im Mittelmeer.

11: Nach der „Kölnischen Zeitung“ gehen der spanischen Presse Meldungen zu, wonach am 10. September im Hafen von Mazzaron 28 Mann der Besatzung des englischen Dampfers „Alexander“, der tags zuvor südlich vom Kap Palmas von einem deutschen Unterseesboot versenkt wurde, eingetroffen sind. Aus Algier wird telegraphiert, daß angesichts der Tatsache, daß deutsche Unterseesboote im Mittelmeer tätig wären, in Gibraltar große Vorsichtsmaßregeln ergriffen seien. In Balencia sind Nachrichten eingetroffen, die die Versenkung des russischen Dampfers „Mhea“ bestätigen. Die Besatzung sei in Sicherheit gebracht. Ebenso wird aus Las Palmas der Untergang des englischen Frachtdampfers „Dictator“ durch ein deutsches Unterseesboot bestätigt. An der Küste von Oran wurde ein französischer Dampfer „Laud“ durch ein Unterseesboot versenkt.

Ein schwedischer Dampfer versenkt.

11: Der schwedische Dampfer „Forsvik“ aus Christianhamn, mit Kohlen aus Hull nach Stockholm unterwegs, ist am 19. September durch eine Mine oder durch ein Torpedo in Grund gebohrt worden. Die Mannschaft ist in Christiansand gelandet.

Der Dampfer „Koningin Emma“ gesunken.

11: Der holländische Dampfer „Koningin Emma“, der bei Vongand nördlich von Margate — nicht, wie zuerst gemeldet, bei Vongand — auf eine Mine gelandete und sich anfänglich noch über Wasser halten konnte, ist gesunken. Sämtliche Passagiere konnten gerettet werden.

Ein französischer Dampfer versenkt.

11: Pariser Blätter melden aus London, daß ein französischer Dampfer mit Nachschub auf der Höhe der Südlasse Kretas von einem feindlichen Unterseesboot versenkt worden sei. Die Besatzung sei gerettet.

Die Behandlung der U-Bootsfrage in Amerika.

11: Durch Funkpruch meldet der New Yorker Privatkorrespondent von Wolffs Telegraphischem Bureau: Die Presse hat die Erörterung der deutsch-amerikanischen Beziehungen vorläufig eingestellt, da die vertraulichen Besprechungen über die U-Bootsfrage nunmehr im Gange sind.

Englands Kriegsausgaben und Steuern.

Über 5 Millionen Pfund tägliche Kriegskosten.

11: Im englischen Unterhause verbreitete sich am Mittwoch der Finanzminister Mr. Kenna über die Kriegsausgaben Englands. Er führte aus:

Die Haushaltsrede Bloch Georges schätzte vor 4 1/2 Monaten die Jahresausgabe für die Flotte auf 145 für das Heer auf 600, die Vorschüsse an das Ausland auf 200 Millionen Pfund. Die Kosten belaufen sich jetzt für die Flotte auf 190, für das Heer auf 715, für die Vorschüsse an das Ausland auf 423 Millionen Pfund. Nach besserer Schätzung belief sich der Betrag an täglichen Kriegskosten im letzten Etatsjahr bis zum 31. März auf 450 000 Pfund, in den letzten Wochen viel leicht auf über 5 Millionen Pfund.

Die Folgen dieser hohen Aufwendungen, die der Krieg verursacht, sind neue große Steuern.

Darüber führte Mr. Kenna im Unterhause folgendes aus:

Die Besteuerung der Kriegsgewinne wird zusammen mit der Einkommensteuer 60 v. H. der Staatseinkünfte ausmachen, heuer aber nur 6 Mill. Pfund einbringen. Die Gesamteinkünfte aus diesen Steuern werden für dieses Jahr auf bisher 19 424 000 Pfund, für ein volles Rechnungsjahr auf 77 085 000 Pfund geschätzt. Die Zucksteuer wurde auf 9 Schilling 4 Pence für den Zentner erhöht, was nach Herabsetzung der von der Regierung den Erzeugern gezahlten Preise eine Preiserhöhung von einem halben Penny für das Pfund zur Folge hätte. Die Steuer wird in einem vollen Berichtsjahre 11 700 000 Pfund abwerfen. Der Zoll auf Tee, Tabak, Kaffee, Kakao, Zigarren und getrocknetes Obst wird um 50 v. H. erhöht. Tee wird in einem vollen Berichtsjahre um 4 500 000 Pfund, Tabak um 5 100 000 Pfund mehr einbringen als früher. Die Besteuerung von Bier und Spirituosen bleibt unverändert. Die Steuer auf flüssige Brennstoffe wird um 3 Pence für die Gallone erhöht, die Steuer auf sogenannte Patentmedizinen wird verdoppelt. Um die Ausgaben für eingeführte Luxusartikel einzuschränken, werden bei Automobilen, Filmen, Uhren, Taschenuhren, Musikinstrumenten, Spiegelglas und Hüten Zölle von 33,5 v. H. des Wertes erhoben werden. Das Erträgnis hiervon wird auf 1 950 000 Pfund, das gesamte Erträgnis aus allen dieser Besteuerungen für ein volles Jahr auf 103 155 000 Pfund geschätzt. Die Änderungen der Posttarife, vor allem die Abschaffung des halben Penny Post, werden 4 975 000 Pfund einbringen. Die Jahresausgaben, die im Mai auf 1333 Mill. Pfund geschätzt worden sind, werden jetzt 1590 Mill. betragen. Zu Ende des Jahres wird sich die Schuldenlast auf 2200 Mill. Pfund belaufen, aber dank dem großen Reichtum Englands wird die Schuld den Reichtum des Landes nicht erschöpfen. Inzwischen wird eine neue Anleihe notwendig sein. Die Schulden Großbritanniens haben sich verdreifacht, die Belastung der Bevölkerung verdoppelt. Wenn der Krieg fortdauert, so wird mit diesen Zahlen noch nicht das letzte Wort gesprochen sein.

Nach einer kurzen Auseinandersetzung, in der die Regierungsvorschläge allgemein gebilligt wurden, nahm das Unterhaus den Haushalt einstimmig an.

Besonders bemerkenswert ist an dem neuen englischen Staatshaushalt einerseits die Erhöhung der Einkommensteuer um 40 v. Hundert und andererseits der Uebergang zu Schutzzöllen. England, das alte Land des Freihandels, erhebt künftig Zölle auf Autos, Kinofilme, Uhren, Instrumente, Spiegelglas und Hüte! Die Schutzzölle, die Freihandel! Das war in den letzten Jahrzehnten die Hauptstreitfrage der innern englischen Politik. Unter der Losung des Freihandels haben die Liberalen bei den letzten Wahlen die Unionisten geschlagen. Es ist daher bemerkenswert, wie unter dem Druck der Kriegereignisse die Unionisten immer mehr Oberwasser bekommen. Sie haben in dem liberalen Kabinett Asquith mehrere Sitze erhalten, die Registrierungsbill kam ihrem Programm, auf dem die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht steht, sehr entgegen und jetzt werden gar in England Schutzzölle erhoben werden, von denen die „Times“ sagt, sie seien erst der erste beschwerende Schritt zur Durchführung einer Tarifierreform. Daß man mit den neuen Schutzzöllen die deutsche Industrie treffen will, kann bei der Beurteilung dieser innerpolitischen Entwicklung Englands nicht von Belang sein. Ungeteilt werden die Unionisten freilich in England nicht. So bezeichnet sie das leitende radikale Blatt, die „Daily News“, als eine unnötige und schlecht erwogene Maßregel, die allerdings nur einen vorläufigen Charakter habe, aber doch gefährliche Folgen bringen könne.

Politische Rundschau.

Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel.

11: In der Sitzung des Bundesrats wurde am Donnerstag dem Entwurf einer Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel die Zustimmung erteilt.

11: Kartoffeln aus Polen, Aurland und Litauen.

Unter Mitwirkung des preussischen Staates, des deutschen Reiches und der Kartoffelrodengesellschaft ist mit einer Beteiligung von je 50 000 Mark eine Kartoffelförderungs- und Vertriebsgesellschaft begründet worden mit dem Zweck, den Kartoffelertrag dieses Jahres aus den von unseren Truppen besetzten Teilen des russischen Reiches, also aus Polen, Aurland und Litauen, nach Deutschland hereinzuführen. Die Zentralgesellschaft hat die Finanzierung der Gesellschaft übernommen. Man hofft, auf diesem Wege 12—15 Millionen Zentner hereinzubekommen, und zwar zu einem Preis, der recht erheblich unter dem Inlandspreis gehalten werden kann und infolgedessen einen Druck auf die Inlandspreise ausüben wird. Es wird zwar nicht möglich sein, alle diese Vorräte dem Konsum zu überweisen, ein kleiner Teil z. B. wird für die Verwendung von Spiritus Verwendung finden. Trotzdem wird der Kartoffelmarkt bis zu einem gewissen Grade durch diese Zufuhr von außerhalb beeinflusst werden. Die angegebenen Zahlen — 12 bis 15 Millionen Zentner — sind natürlich nicht wirklich zu nehmen, sie beruhen auf Schätzungen der Sachverständigen. Sie kann ebenso gut mehr wie etwas weniger werden. Die Qualität dieser Kartoffeln gilt als ganz besonders gut.

11: Schärfere Maßnahmen gegen Wucher. Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 23. September 1915 eine Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel beschlossen, die eine Ergänzung der bestehenden Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerungen usw. darstellt. Nach der neuen Verordnung haben die Behörden unzuverlässigen Personen den Betrieb des Handels mit Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Kriegsbedarfs zu untersagen; der Reichsminister und die Landeszentralbehörden können ferner den Beginn eines derartigen Handelsbetriebes von einer Erlaubnis abhängig machen. Bei der Feststellung der Tatsachen, die die Unzuverlässigkeit dartun, sind Zivilverhandlungen gegen die Vorschriften über Höchstpreise, gegen übermäßige Preissteigerung usw. besonders zu berücksichtigen. Die Wirksamkeit der genannten Vorschriften wird ferner dadurch erheblich gesteigert, daß bei Zivilverhandlungen gegen die Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung und gegen einzelne Bestimmungen des Höchstpreisgesetzes nunmehr neben dem fängnis auch die schwere Strafe der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte zugelassen ist. Auch kann bei den erwähnten Zivilverhandlungen gegen das Höchstpreisgesetz die Verurteilung auf Kosten des Angeklagten öffentlich bekannt gemacht werden, wie dies in der Verordnung gegen übermäßige Preissteigerung bereits vorgesehen ist.

11: Heimarbeiten für den Heeresbedarf. Vom Minister für Handel und Gewerbe ist den Regierungenpräsidenten der Abdruck eines Schreibens des Reichsministers vom 30. August übersandt worden, betreffend die Heranziehung der Heimarbeit zur Sicherstellung des Heeresbedarfs. Das Schreiben, von dem die Gewerbeinspektoren verständigt worden sind, lautet: „Es erweist sich mehr und mehr als notwendig zur Sicherstellung des Heeresbedarfs im größeren Umfang als bisher die Heimarbeit heranzuziehen, um dadurch einen Teil der in der Kriegsindustrie beschäftigten, zurückerhaltenen Wehrpflichtigen für den Heeresdienst freizumachen. In Frage kommen hauptsächlich Arbeiten, die der Vorsehung, Ausrüstung, teilweise auch wohl der Ernährung der Truppen dienen. Der Vorstand des Gewerbevereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands hat nun den Versuch unternommen, in seinen Ortsgruppen Einrichtungen zu treffen, die eine Uebernahme derartiger Aufträge ermöglichen sollen. Das Kriegsministerium legt Wert auf die Mitarbeit der Gewerbeinspektoren bei dieser Organisation und ersucht deshalb ergebenst, die genannten Behörden anzuweisen zu wollen, die an sie herantretenden Verbände der Heimarbeiter aus der Kenntnis der Verhältnisse heraus nach Möglichkeit mit Rat und Tat zu unterstützen.“

11: Abschaffung der Notkreiskprüfung. Gegenwärtig sind im preussischen Kultusministerium Erwägungen im Gange, ob man die Notprüfungen für Oberreife bzw. Abiturienten, höherer Schulen beibehalten oder das ganze System der Notprüfungen abschaffen soll. Diese Erwägungen sind veranlaßt durch die Erfahrung, daß die alsdann als Kriegsfreiwillige meldenden Notabiturienten wenig kriegstüchtig und meistens körperlich noch nicht entwickelt genug sind, um die Strapazen eines Stellungskrieges, wie wir ihn zurzeit im Westen führen, auszuhalten zu können. Ein weiteres Bedenken geht dahin, daß durch die vorzeitige Einstellung von jungen Leuten als Kriegsfreiwillige der künftige Ersatz unseres Heeres zu sehr geschwächt werden könnte und daß auch nach Friedensschluß noch Soldaten gebraucht werden. Deshalb ist die Wehrzahl der Regimenter schon dazu übergegangen, Kriegsfreiwillige nicht mehr anzunehmen.

Locales und Provinzielles.

11: Geisenheim, 25. Sept. Kriegsauszeichnungen. Der Kriegsfreiwillige Hans Krayer aus Winkel, Sohn des Herrn Fabrikanten Krayer, der vor einigen Wochen mit seinen Vorgesetzten auf einer Dienstreise tödlich verunglückte, erhielt für sein wiederholt tapferes Verhalten nachträglich das Eisenerkreuz. Sein Bruder Günther Krayer, gleichfalls Kriegsfreiwilliger, wurde unter lobender Anerkennung seines Mutes mit der heftigen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Von seiner schweren Verwundung hat er sich soweit erholt, daß er dieser Tage in Wiesbaden das Abiturienten-Examen ablegen und bestehen konnte.

11: Geisenheim, 25. Sept. Der Vortrag, den Herr Rektor Jansen die Güte hat, in der Versammlung des Lehrerbundes zu halten, wird allen Mitgliedern hochschätzbar sein. Wer hat nicht in irgend einer Weise mit unserer lieben Jugend zu tun? Besonders jetzt in der Kriegszeit sind die Kinder uns an das Herz gewachsen. Sie sind es, die einstens das große Erbe antreten sollen. Das ihr Vater im heißen Kampfe, ihre Mutter in schweren Opfern mit Gottes Hilfe eskritten. Wie glücklich wird sich dies Erbe für die Einzelnen gestalten, so es in würdige Hände fällt, taufendfältige Frucht für unser liebes deutsches Vaterland wird es bringen. Den Kindern dies bewußt zu machen, sie zu Charakteren zu erziehen, ist die Aufgabe der Eltern, der Mutter, die jetzt oft auch Vaterstelle vertreten

der Schule. Da, wo Haus, Kirche und Schule fest zusammen arbeiten, bleibt der Erfolg nicht aus. Wie sehr unsere tiefgebeugten Mütter des Trostes, des Rates, der Aufmunterung, ihren verantwortungsvollen Erziehungsamt gerecht zu werden; der Vortrag wird es ihnen darum verfaume doch Niemand, ihn zu hören. — Es wird viel über die Fürsorge der Jugend gesprochen. Wertvoller sind Anregungen, die individuell werden, wie die Verhältnisse der einzelnen Städte bringen. Wir hoffen, daß die Mühe des Herrn Rektor reichlich dadurch belohnt wird, daß alle gerne dem vorläufigen Vortrage lauschen, in dem Wünsche und Rat mitgeteilt werden von dem, der in so eifriger und gewilliger Weise der Leitung unserer Schule vorsteht. — Siehe Inserat.

Geisenheim, 25. Sept. Der Eintritt der kälteren Jahreszeit bringt wieder die rege Tätigkeit des Fußballvereins. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich der Verband deutscher Fußballvereine e. V., trotz der großen Schwierigkeiten, die sich ihm infolge der Wirren des Krieges entgegenstellen, entschlossen hat, Gau-Kriegsspiele 1915/16 ausrichten zu lassen. Diese Gau-Kriegsspiele haben keine Bedeutung in Klassen, sondern man hat nur eine Einteilung der Mannschaften. Demzufolge hat ein C-Klassiger Gelegenheit sich mit einem A-Berein, ja sogar mit einem Vertreter der Liga-Klasse zu messen und wird man hierdurch der Leistung der unteren Klassen manche Ueberwindungen erleben müssen. Die Spiele des Mittelrheingaus finden ab Sonntag den 26. ds. Mts. bis zum 2. Januar ihren Verlauf. Das erste Gaukriegsspiel findet in Geisenheim zwischen der ersten Mannschaft des 1. Geisenheimer Fußball-Verein 1908 und der gleichen Mannschaft des Fußball-Vereinigung Rastel statt. Letztere Mannschaft ist schon von vornherein als A-Berein ein scharfer Gegner 1908, wie letzterer überhaupt die Ehre hat, sich mit solchen Vereinen zu messen. Dem Ergebnis dieses Kampfes wird mit großer Spannung entgegen gesehen. Die jungen seither erfolgreichen Mannschaft wünschen wir den Erfolg.

Geisenheim, 25. Sept. Das Kaiserliche Postamt hat uns mit, daß Feldpostbriefe (Päckchen) von über 50 Gramm in der Zeit vom 26. bis 30. September einschl. dem Beförderungsschwierigkeiten nach dem östlichen Kriegsschauplatz nicht angenommen werden können.

Geisenheim, 25. Sept. Bei der Nassauischen Landesbank und ihrer sämtlichen Nebenkassen wurden auf dritte Kriegsanleihe 48 Millionen Mk. gezeichnet, gegen 11 Millionen Mk. bei der zweiten und 27 Millionen Mk. bei der ersten Anleihe. Fast sämtliche Kassen weisen eine Abnahme gegen die letzte Zeichnung auf. Es wurden abgenommen bei der Hauptkasse in Wiesbaden 20 1/2 Millionen, einschließlich 5 Millionen Mk., welche die Landesbank ab 5 Millionen Mk., welche der Bezirksverband für sich seine Institute gezeichnet haben. Bei den einzelnen Landesbankstellen war das Ergebnis folgendes: Frankfurt 11 Millionen, Dillenburg 2 Millionen Mk. Ueber eine Million Mk. wurden noch gezeichnet bei den Landesbankstellen in Diez, Herborn, Höchst, Idstein, Limburg und Lützel, über eine halbe Million bis zu einer Million in Eltville, Bad Ems, Hachenburg, Hadamar, Bad Nauheim, Königstein, Langenschwalbach, Nassau, Nastätten, Nidda, Niddaheim, Runkel, St. Goarshausen, Ulfingen und Weilburg.

Winkel, 24. Sept. Die Chemische Fabrik vorm. Berg, Geromont und Co. zeichnete außer der zuerst genannten 1 Million noch 100 000 Mk. und zwar je 100 Mk. aus der Beamten- und Arbeiter-Unterstützungs-Kasse. Die Gemeinde Winkel zeichnete 30 000 Mk.

Vom Rhein, 23. Sept. Der Wasserstand geht immer zurück. Der Rückgang ist ganz wesentlich. Die Schifffahrt ist denn auch in der letzten Zeit immer stärker geworden und nun so, daß die Schleppzüge zu tun haben in Bergfahrten zurückzulegen. Im Gebirge macht sich der Wassermangel oft genug geltend. Leichterungen werden auf die Dauer nicht ausbleiben.

Bingen, 23. Sept. Der bei der Explosion in Bingen schwerverletzte zehn Jahre alte Sohn des Feldwebels Klein aus Rempten ist heute seinen Verletzungen erlegen. Bis jetzt sind also zwei Kinder gestorben. Die Hoffnung, daß der Heizer der Lokomotive schwerverletzt sei in Lebensgefahr schwebt, trifft nicht zu, ebensowenig die Nachricht, daß der Gutsbesitzer Bernet schwerverletzt sei.

Bingen, 24. Sept. Der am ganzen Mittelrhein heute als er nach seinem Schiffe gehen wollte, um zu Tal zu steuern an dem Rheine in der Nähe des Wehrwerks von einem Herzschlag getroffen und war tot.

Kriegs-Chronik.

29. Mai. Auf der Westfront werden mehrere französische Vorstöße zurückgewiesen.

31. Mai. In Galizien wird Strzyz erstürmt. — Angriff auf Przemyśl setzt mit Nachdruck ein.

1. Juni. Wiedereroberung von Przemyśl.

6. Juni. Beim weiteren Vordringen in Galizien wird der russische Brückenkopf bei Jurawno erstürmt.

7. Juni. In Galizien erreicht die Verfolgung der Russen die Linie Nowica-Tomaczowce.

8. Juni. Vernichtung des italienischen Luftschiffes „Italia di Ferrara“ durch ein österreichisches Marineflugzeug. — Österreichische Flugzeuge belegen Venedig mit Bomben.

9. Juni. Am Njemen treten die Russen nach einem heftigen Kampf den Rückzug nach Rowno an. — Heftige Kämpfe nördlich von Rowno.

11. Juni. Wiedereroberung der vorübergehend gewonnenen galizischen Stadt Jurawno durch die Russen. — Das italienische Unterseeboot „Melo“ wird von einem österreichischen Unterseeboot zum Grunde gebracht.

12. Juni. Die amerikanische Antwortnote über den Luftsturzfall wird in Berlin überreicht. — In Galizien wird der Brückenkopf von Sienawa und Sienawa genommen.

13. Juni. Die Armee Macdensen erstürmt in Galizien die feindlichen Stellungen zwischen Czerniawa und Sienawa. 16 000 Gefangene.

14. Juni. Fliegerangriff auf Karlsruhe. 11 Tote, — Die Armee Macdensen zwingt die Russen südlich der Bahn Przemyśl-Bemberg zum Rückzug. — Truppen des Generals von der Marwitz nehmen Moszysca. — „U. 14“ kehrt von seiner Fahrt nicht zurück. Nach englischer Meldung ist es vernichtet worden.

15. Juni. In den Bogenen wird ein französischer Durchbruchversuch abgewiesen.

16. Juni. Zepplingangriff auf die Nordküste Englands. — Weitere Fortschritte in Galizien.

17. Juni. Niederlage der Engländer nördlich des Kanals von La Bassée, ihre Angriffsstruppen werden aufgerieben, sie haben schwere Verluste. — Die Russen werden an den Taneu-Abchnitt zurückgeworfen und in die von ihnen vorbereitete Grobdefile getrieben.

18. Juni. Grodel und Komarno werden erstürmt.

19. Juni. Vor Bemberg wird die Grobdefile genommen. Die Russen räumen das südliche Ufer des Dniestr.

20. Juni. Eroberung mehrerer hintereinander liegender französischer Verteidigungslinien in den Argonnen. — Auf den Maasböden bei Les Eparges brechen 5 französische Angriffe im deutschen Feuer zusammen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wird Rawa-Russa besetzt; zwischen Sanow und Magierow werden 9500 Russen gefangen genommen, 8 Geschütze und 26 Maschinengewehre erbeutet.

21. Juni. Westlich und nordwestlich von Bemberg werden russische Vorstellungen genommen. — Seit dem 12. Juni sind 59 000 Russen gefangen genommen worden.

22. Juni. Dänischen wird beschossen. — Generaloberst v. Macdensen wird Generalfeldmarschall. — In Galizien wird die russische Syczera-Stellung genommen.

23. Juni. Die Armee Einsingen überschreitet den Dniestr. — Ostrowiczow und Sandomierz werden von deutschen Truppen besetzt. — An Stelle Bryan wird Unterstaatssekretär Lansing amerikanischer Staatssekretär des Auswärtigen.

26. Juni. Ein österreichisches Unterseeboot versenkt in der Nord-Adria ein italienisches Torpedoboot.

27. Juni. Bergeliche russische Angriffe bei Traszysz. — Am Dniestr wird Halicz besetzt. Die Russen werden gegen den Gula-Alpa-Abchnitt verfolgt.

28. Juni. Französische Angriffe werden bei Les Eparges und östlich von Lunewille zum Scheitern gebracht. — Die Armee Einsingen wirft die Russen zwischen Halicz und Girsow über die Gula-Alpa. — Die Russen werden gezwungen, ihre Stellungen am Taneu-Abchnitt und am unteren San zu räumen.

29. Juni. Wiederum scheitern französische Angriffe auf den Maasböden von Les Eparges.

30. Juni. Die Juni-Beute auf dem östlichen Kriegsschauplatz beträgt: 2 Fahnen, 25 695 Gefangene, darunter 191 Offiziere, 7 Geschütze, 6 Minenwerfer, 52 Maschinengewehre, 1 Flugzeug, außerdem zahlreiches Material. — Die Gesamtbeute vom Juni der unter Befehl des Generals von Einsingen, Feldmarschalls von Macdensen und Generals von Woyrsch kämpfenden verbündeten Truppen beträgt 409 Offiziere, 140 650 Mann, 80 Geschütze, 268 Maschinengewehre. — In erbitterten Kämpfen erklären die Truppen des Generals von Einsingen die russische Stellung der Gula-Alpa zwischen Kuniege und Zugocz und nördlich von Rohatyn. — Westlich von Bemberg dringen österreichisch-ungarische Truppen in die feindliche Stellung ein. — Westlich der Weichsel weichen die Russen teilweise nach hartnäckigen Kämpfen.

Neueste Nachrichten.

TU Köln, 25. Sept. Die „Köln. Volks-Ztg.“ meldet, gegen das halbamtliche Dementi der Agenzia Stefani halte sie ihre Behauptung voll aufrecht, daß zwei Briefe der römischen Kurie in Rom zur Post gegeben, aber bei dem Münchener Nuntius nicht angekommen sind. Der erste Brief enthielt die Ernennung des Erzbischofs Dalbor, der zweite betraf die Angelegenheit der Diözese Breslau. Die „Köln. Volks-Ztg.“ verlangt von der italienischen Regierung eine diesbezügliche amtliche Erklärung.

TU Berlin, 25. Sept. Nach Empfang des endgültigen Ergebnisses der dritten Kriegsanleihe richtete der Kaiser aus dem Großen Hauptquartier an den Staatssekretär des Reichsschatzamtes, Staatsminister Dr. Helfferich, eine zweite Drahtung folgenden Wortlautes: „Meinen wärmsten Dank für die Meldung von dem über alles Erwarten günstigen Erfolg der dritten Kriegsanleihe, der einem glänzenden Siege auf dem Schlachtfelde gleichkommt und keine Blutopfer gefordert hat. Wilhelm I. R.“

TU Berlin, 26. Sept. Wie dem „Berl. Lok. Anz.“ zuverlässig mitgeteilt wird, hat Kaiser Franz Joseph dem Generalfeldmarschall von Macdensen das Großkreuz des Stefan-Ordens verliehen.

TU Wien, 25. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Budapest: „U. 13“ veröffentlicht ein Telegramm aus Sofia, worin es heißt, daß, nach verbürgter Quelle aus Nisch, man in Serbien mit großer Aufregung und Verzweiflung die Kämpfe Bulgariens betrachtet. Ministerpräsident Pašitsch habe einige Mal den bulgarischen Gesandten besucht und befragt, auf alle Fragen aber nur ein Achselzucken als Antwort erhalten. Auch der serbische Gesandte in Sofia hatte mehrmals beim Ministerpräsidenten Radoslawow vorprechen wollen, jedoch konnte er keine Unterredung erlangen.

TU Wien, 25. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Athen: Ein Teil der griechischen Presse fordert die Abberufung der Diplomaten, die in der Depeschendiebstahlsaffäre der Mitschuld überwießen worden seien. Das Blatt „Kairi“ erklärt, es genüge nicht, daß arme Schlucker bestraft werden, es müßten auch die Geldgeber herangezogen werden.

TU Budapest, 25. Sept. Aus Sofia wird gemeldet: Grenzloser Jubel herrschte als die Macedonier in unabsehbaren Scharen ihren feierlichen Einzug hielten. Der Höhepunkt der Begeisterung trat jedoch ein, als eine Truppe von macedonischen Deserteuren aus Serbien in voller Uniform auf dem Marschlande aufmarschierte.

TU Budapest, 25. Sept. „U. 13“ meldet, daß Belgrad von der Einwohnerschaft geräumt wurde. In den letzten Tagen begann unsere Artillerie mit der Beschließung von Belgrad, worauf die Bevölkerung aus der serbischen Hauptstadt flüchtete, oder mit Gewalt fortgebracht wurde.

TU Bukarest, 15. Sept. Ein Mitarbeiter des „Adevărul“ hatte eine Unterredung mit dem vierverbandsfreund-

lichen Kriegsminister Filipescu, der u. a. erklärte: Am 2. September vorigen Jahres, am Tage der Einnahme von Lemberg, bekamen wir das Versprechen, daß die russischen Armeen binnen zwölf Tagen die Karpaten überschritten haben werden. Damals haben die Russen an keinen Betrug gedacht, sondern sie waren an der Ausführbarkeit ihres Planes aufrichtig überzeugt; jetzt betrügen sie jedoch Bruttianu, wenn sie Versprechungen geben. Wir beschränken uns auf eine abwartende Haltung, denn eine so günstige Gelegenheit komme niemals wieder.

TU Sofia, 25. Sept. Daß man die Maßregeln Bulgariens in Bukarest und Athen mit großer Spannung verfolgen wird, ist selbstverständlich; aber nach Informationen wird sich Rumänien weder durch diese Mobilisierung noch durch eine eventuelle Aktion Bulgariens gegen Serbien bedroht fühlen, also in seiner Neutralität vorläufig weiter beharren. Auch der König von Griechenland und der Generalstab werden vermutlich ihr Land nicht einen zwecklosen Kampf für die Interessen Dritter hineintreiben lassen. Allerdings werden sie sich aus strategischen Gründen einem Uebergang des serbischen Gebietes von Dorian und Gwageli in bulgarische Hände aufs entschiedenste widersetzen, aber es ist anzunehmen, daß Bulgarien versuchen wird, zu einer Verständigung mit Griechenland über diese Frage zu gelangen. Die Entente wird natürlich nichts unversucht lassen, um Bulgarien an der Erfüllung seiner nationalen Ansprüche in Serbien zu verhindern, da Bulgarien sich damit nicht zugleich in den Dienst des Viererverbandes stellen will.

TU Amsterdam, 25. Sept. Reuter meldet aus Athen: Benizelos hatte um 4 Uhr eine Unterredung mit dem König und erklärte, daß die Mobilisation die einzige mögliche Antwort auf die bulgarische Haltung sei. Der König empfing dann den Kriegsminister, worauf die Unterzeichnung des Mobilisationsbefehls erfolgte. Von den 20 einberufenen Jahrgängen, sind bereits 4 unter den Waffen. Es heißt, der König habe die Mobilisation als Defensivmaßregel gebilligt. (Die Redaktion des Berliner Tageblattes sowie anderer Blätter, die diese Nachricht bringen, bemerken dazu, eine Bestätigung der Meldung lag hier bis Mitternacht bei keiner zuständigen Informationsstelle vor. Es sei indessen damit zu rechnen, daß Griechenland gewisse militärische Vorkehrungen treffen würde).

TU Haag, 25. Sept. Aus London wird berichtet, dort sei man überzeugt, daß Bulgarien anfangs nächster Woche die letzte Viererverbandsnote abschlägig beantworten und darauf ohne weiteres in Mazedonien einmarschieren werde.

TU Basel, 25. Sept. Nach Belforter Blättern haben deutsche Flieger in dieser Woche die Bevölkerung des Territoriums Belfort fortgesetzt beunruhigt, wie noch niemals vorher. Nachdem schon am Montag deutsche Flieger sich im Nordosten von Belfort gezeigt hatten, ist am Dienstag einer nach dem andern erschienen. Schon um 6 Uhr morgens zeigte sich ein deutscher Flieger in sehr großer Höhe über der Umgebung der Stadt, um 8 Uhr erschien ein zweiter, um 1/9 Uhr der dritte und um 1/10 Uhr der vierte, die alle heftig aber erfolglos beschossen wurden. Lange Reihen von Schrapnellwolken bezeichneten den Weg, den die Flieger zur Rückkehr benutzten.

TU Basel, 25. Sept. Zur Kriegslage im Osten schreibt der militärische Berichtsfalter der „Baseler National-Ztg.“, daß nunmehr die gesamte Nordfront in Bewegung sei und daß für die nächste Zeit dort wichtige Aktionen bevorstehen. Die Kämpfe im Raume von Minsk hätten begonnen. Die Deutschen marschierten zur Schlacht um Minsk direkt nach Westen und von der oberen Beresina aus suchen sie die Nordflanke der Russen auf. Diese Anlage gewähre dem Angreifer gute Aussichten auf Erfolg. Wenn die Russen nördlich von Minsk die Ereignisse nicht ändern und müßten sie sich dem deutschen Aufmarsch fügen, so sei die Lage unhaltbar. Dünaburg könne von den Russen nicht lange behauptet werden. Jede Stunde könne den Fall dieser äußerst wichtigen Festung bringen. Das gesamte Bahnsystem der Russen durch die Nordfront sei zerrissen und die Russen gingen einer schwierigen Lage entgegen.

TU Kopenhagen, 25. Sept. Die „Times“ erhielten aus Petersburg einen Bericht, über den Durchbruchversuch der russischen Wilnaarmee, in dem es heißt: Die Deutschen hatten Wilna nicht nur völlig umzingelt, sondern ein großer Teil der feindlichen Kavallerie streifte auch das Gelände nach Norden ab und krenzte die russische Verteidigungslinie. Der Rückzug von Wilna geschah sicherlich keinen Augenblick zu früh. Hindenburg hoffte, die Wilnaarmee entweder zum Kampfe oder zum Rückzug nach Süden zwingen zu können. Geschah dies, so wäre bei den anderen Heeresabteilungen nördlich Syczera sicherlich eine gefährliche Verwirrung entstanden. Um dem zu entgegen, bog das Wilnaheer nach Osten ab. Hier aber traf es auf den Feind. Bei der Schlacht die sich jetzt entwickelte, müßten die Russen mit dem Rücken gegen Wilna aufstellung nehmen.

TU Amsterdam, 25. Sept. Australien giebt folgende australische Verluste bekannt: An den Dardanellen 282 Offiziere, 4322 Mann tot, 506 Offiziere und 12 704 Mann verwundet, 32 Offiziere und 1298 Mann vermisst, 2 Offiziere und 37 Mann gefangen, zusammen 822 Offiziere und 18 361 Mann.

TU London, 25. Sept. Lloyds berichtet, daß das englische Dampfschiff „Chancellor“ gesunken ist. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet, das Nachforschern nach dem anderen wird fortgesetzt.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag den 25. Sept., von 4 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
7 1/2 Uhr: Salve.
Sonntag den 26. Sept., 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/2 Uhr: Schulgottesdienst. 9 1/2 Uhr: Hochamt. 1 1/2 Uhr: Christenlehre und Andacht.
Dienstag Abend um 8 Uhr ist Vortandacht, Freitag Abend um 8 Uhr Eröffnung der Rosenkranzandachten.
Begen des Herz-Jesu-Freitags ist am Donnerstag Nachmittag von 5 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte.
Nächsten Sonntag feiern wir das Rosenkranzfest; die Kollekte ist für den hl. Vater bestimmt.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag den 25. Septbr., vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr: Christenlehre und Kindergottesdienst.
Donnerstag den 30. Sept., nachm. 4 Uhr: Versammlung der ev. Frauenhilfe im „Deutschen Haus“.

Bekanntmachung.

Nachdem das Vorhandensein der Reblaus in dem Weinberge des Peter Schamari IV., Johannisberg, im Distrikt „Klauserweg“, Kartenblatt 12, Parzelle Nr. 44, durch die berufenen Sachverständigen festgestellt worden ist, verordne ich auf Grund der Gesetze vom 27. Februar 1878 (Ges. S. 129) und vom 6. Juli 1904 (Reich-Ges. Bl. 621) das folgende:

1. Es ist verboten, von den durch Draht eingezäunt und mit Schildern, welche folgende Aufschrift tragen: „Polizeilich gesperrt. Geisenheim, den 25. Sept. 1915. Die Polizeiverwaltung: J. B. Kremer, Beigeordneter“ näher bezeichneten Teilen des Eingangs erwähnten Grundstücke Reben, Rebteile und Erzeugnisse des Weinstocks, ferner andere Pflanzen, oder Pflanzenteile, gleichviel ob bewurzelt oder unbewurzelt, Rebspfähle, Rebbänder und Weinbaugerätschaften, sowie Erde, Kompost, Dünger oder einzelne Bodenbestandteile zu entfernen.
2. Die unter Nr. 1 bezeichneten Teile der Grundstücke dürfen ohne besondere polizeiliche Erlaubnis nicht betreten werden und werden polizeilich beaufsichtigt.
3. Die Entfernung von oberirdischen Früchten, namentlich Weintrauben, aus den polizeilich abgesperrten Teilen der Grundstücke kann mit polizeilicher Erlaubnis und unter genauer Beobachtung der von der Polizeibehörde anzuordnenden Vorsichtsmaßnahmen gestattet werden.
4. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnungen werden gemäß § 10, Ziffer 2 des Gesetzes vom 6. Juli 1904 mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Geisenheim, den 25. September 1915.

Die Polizeiverwaltung.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

In Ergänzung der „Ordnung des Verbrauchs von Brot und Mehl für den Rheingaukreis vom 8. Juli 1915“ hat der Kreisaußschuß folgendes bestimmt:

„Für die Backwaren werden folgende Zusammenfassung und Einheitsgewichte vorgeschrieben:

1. **Brot**, bestehend aus reinem Roggenmehl oder aus Roggenmehl mit einem Zusatz von höchstens 15% Weizenmehl, in beiden Fällen mit einem Zusatz von 10% Kartoffelflocken, Kartoffelmehl oder Kartoffelwalzmehl oder von 30% gequetschten oder geriebenen Kartoffeln
2000 g (4 Pfund) oder 1000 g (2 Pfund) 24 Stunden nach dem Backen;
2. **Brötchen oder Wasserwede**, bestehend aus 70% Weizenmehl und 30% Roggenmehl,
50 g oder 100 g in erhaltetem Zustande;
3. **Zwieback**, bestehend aus 70% Weizenmehl und 30% Roggenmehl,
nach Gewicht zu verkaufen.

4. **Runden** darf an Roggen- und Weizenmehl nicht mehr als 10% des Rundergewichtes enthalten. Die Gemeindevorstände werden ermächtigt, einen höheren Zusatz von Kartoffelmehl usw. zu dem Brote vorzuschreiben.

Die Höchstpreise der Backwaren werden wie folgt festgesetzt:

1. Brot 2000 g	72 Pfg.
1000 g	36 "
2. Brötchen und Wasserwede	
50 g	4 "
100 g	7 "

Die vorstehenden Bestimmungen treten am 20. September 1915 in Kraft.

Geisenheim, den 23. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Landwirte werden darauf aufmerksam gemacht, daß der Ausbruch ihres Getreides nunmehr bis spätestens 5. Oktober d. J. erfolgt sein muß.

Gegen Landwirte, die den Ausbruch bis dahin nicht fertig bewirkt haben, wird mit den in der Verordnung vom 28. Juni d. J. vorgesehenen Zwangsmitteln in der Weise vorgegangen werden, daß die erforderlichen Arbeiten auf ihre Kosten anderweit vorgenommen werden.

Geisenheim, den 23. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im Deutschen Reich am 1. Oktober 1915 eine Viehwirtschaftszählung statt. Sie erstreckt sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen und Ferkel.

Bei der Ausführung dieser für das Vaterland wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Mitwirkung der selbstständigen Ortsbewohner bei der Ausfertigung, Ausfüllung und Wiedereinsammlung der Zählpapiere gerechnet. Ohne diese Mitwirkung kann die Zählung in der zur Erfüllung ihres Zweckes notwendigen gründlichen Weise nicht zustande kommen.

Um der unter der Bevölkerung immer wieder auftretenden irrtümlichen Annahme, daß derartige Viehzählungen zu steuerlichen Zwecken erfolgen, entgegen zu treten, wird darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählerkarten keinerlei steuerlichen, sondern lediglich statistischen Zwecken dienen.

Geisenheim, den 20. September 1915.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Druckladen fertigt schnellstens
Buchdruckerei Jander.

Acker-Verpachtung

Mittwoch den 29. September 1915
mittags 12 Uhr

läßt **Frau Pfarrer Gottwald zu Eschbach** die in der Gemarkung Geisenheim gelegenen **Acker am Gericht** an Ort und Stelle auf weitere 9 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Geisenheim, den 23. September 1915.

Meckel, Verwalter.

Die Verpachtung der **Gräfling v. Ingelheim'schen Grundstücke**, mit Ausnahme derjenigen, über welche den Steigerern besondere Mitteilung zugeht, ist **genehmigt**.
Die Gräfling Verwaltung.

Persil
für
Wollwäsche!
Henkel's Bleich-Soda

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^b/10

Neu! Petry's Patent-Gebisssthalter. Deutsches Reichspatent. Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preise billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plomben. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.



Wilh. Edel Söhne, Geisenheim.

Inserate haben in der Geisenheimer Zeitung den denkbar besten Erfolg.

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztl. Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmart

Bingen

Ecke Amtstr.

— Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier. —

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plomben

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu massigen Preisen.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924

14 Neugasse 14

Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Ueberzieh-Jäckchen, Deckel-Mützen, Hüte, Häubchen, Wagendecken, Flaschenwärmer, Ohrenbinden, Kinder-Schutz-Gürtel.

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Kravatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Wir laden am Montag an hiesiger Bahnstation ein Waggon

prima gelbfleischige Industrie-Speisekartoffeln

aus per Zentner Mt 4.—
Bestellungen auf Winterkartoffeln werden zu den billigsten Tagespreisen angenommen.

Adolf und Georg Strauss
Telefon 163 und 240.

Winterkartoffeln

in prima gelbfleischiger Industrie, Dauerware, liefert der Händler

Gregor Dillmann
im Laufe des nächsten Mts. ins Haus, zu billigsten Tagespreisen. Auf Verlangen Kredit bis nach dem Herbst.

Nächsten Dienstag lade prima echtes

Gr.-Gerauer Weißkraut
aus.

Alle Sorten Obst

sowie **frische Nüsse**
läuft fortwährend zu den höchsten Tagespreisen
Franz Rückert, Jollstraße.

Alle Sorten reifes Obst

Alle Sorten Gemüse, Prima Qualität Süßrahm-Margarine Cleverstolz per Pfund Mt. 1.30
Dahsena Fleischertrakt per 1/2 Pfd. Dose Mt. 1.10
Dahsena Suppenwürfel 3 Würfel 10 Pfg.
G. Dillmann, Marktstr.

Roth-Birnen

(gepflücktes Obst) bei **G. Dillmann.**

Besuchskarten
Buchdruckerei Jander.

1914er Geisenheimer
1/2 Schoppen 30 Pfg.
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zar Linde“. Telefon 205

Kath. Jünglingsverein
Sonntag den 26. Septbr.,
abends 8 Uhr:

Berammlung.
Vortrag über Festungskrieg.

Kath. Frauenbund
Zweigverein Geisenheim.

Mitgliederberammlung.
Sonntag den 26. Sept.,
nachm. 4 Uhr, findet im
katholischen Vereinshaus ein
Vortrag von Herrn Rektor
Janzen statt. Thema:
Zeitgemäße Fragen unsere
liebe Schuljugend betreffend.
Zu recht zahlreichem Besuch
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

I. Geisenheimer
Fussball-Verein 1908

Samstag Abend 8 1/2 Uhr
findet im Vereinslokal „Gasthof Scholl“ Abhaltung unserer

Monats-Berammlung
statt. Gründe halber ist vor
allem zahlreiches, wie auch
pünktliches Erscheinen der
Mitglieder nötig.

Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr

Gau-Kriegsspiel
unserer 1. Mannschaft gegen
die 1. Mannschaft der „Fussball-Vereinigung Kastel“,
auf hiesigem Sportplatz.
Der Vorstand.

Kellern-Glasurlack

vorzüglich bewährt, sowie
Maschinenöl
für Kellerschrauben, Motore etc.
empfiehlt

G. F. Dillenzi
Telefon 134.

Fuhrknecht

für sofort gesucht gegen
Wochenlohn von 20 Mark.
Königl. Lehranstalt
für Wein-, Obst- und
Gartenbau, Geisenheim.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einige

Hilfs-Arbeiter

über 16 Jahren zur
Beihilfe bei unseren
Monteuren.

Meldung Unterstation
Geisenheim.

Rheingau Elektricitätswerke
Aktiengesellschaft
Elzville a. Rh.

Winkeler Landstraße 65
ist eine

5 Zimmer-Wohnung

(im ersten Stock) nebst Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten.

Frau Insp. Mertens.

Mein Laden

mit zugehöriger Wohnung
ist anderweitig zu vermieten.
Josef Schädel,
Landstraße 21/22.

Wohnung

zu vermieten.
Landstraße 17.